

ZUR ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG »MITTELDEUTSCHE GEBRAUCHSGRAPHIK«

im Kunstverein zu Leipzig, hielt Herr Prof. Steiner-Prag folgende Rede:

Bereits vor einigen Jahren hatte die Ortsgruppe Gelegenheit, eine umfassende Ausstellung von Arbeiten ihrer Mitglieder an bedeutsamer Stelle, im alten Grassimuseum zu veranstalten, eine Ausstellung, die durch die erstmalige Vorführung einer umfangreichen Kollektion der auf Veranlassung des Reichskunstwartes Dr. Redslob entstandenen amtlichen Graphik und durch dessen grundsätzlichen Ausführungen zu dem Thema Gebrauchsgraphik im allgemeinen und zur amtlichen Graphik im besonderen ihre Wichtigkeit erhielt.

Aber auch zur Zeit der Messen erscheinen seit Jahren die Mitglieder der Ortsgruppe mit kleineren Kollektionen ihrer Arbeiten in denen immer wieder eindringlich gezeigt wird, daß die vornehmste Aufgabe ihrer Tätigkeit es ist, die Wirtschaft in allen ihren Zweigen, insbesondere aber die Gebiete des Werbewesens künstlerisch zu durchdringen.

Und so ist auch mit dieser Ausstellung die Absicht verbunden die Tätigkeit des Gebrauchsgraphikers als einer kulturellen Arbeit im Dienste der Allgemeinheit zu zeigen.

Diese Tätigkeit ist keine Gelegenheitsarbeit und kann auch niemals von Gelegenheitsarbeitern geleistet werden, denn bei aller dankbaren und richtigen Einschätzung künstlerischer Improvisationen, muß doch mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß es sich um eine Arbeit handelt, die eine ganz spezielle Begabung voraussetzt und gleichzeitig gebieterisch verlangt, daß diese Begabung durch ein besonders stark entwickeltes Maß von Selbstzucht und Verantwortlichkeitsgefühl geleitet, beherrscht und gesteigert wird. Die exakte Sachlichkeit, der überlegende und ordnende Sinn, die die Voraussetzung für seine Arbeit sind, hindern nicht, daß die Welt des Gebrauchsgraphikers reich und bunt bewegt ist, daß sie erfüllt ist mit Visionen und Einfällen aller Art, die aber niemals ungehemmt verströmen dürfen, weil sie stets im Dienste einer bestimmten Aufgabe stehen. Die Hingabe an diese Aufgaben verpflichten ihn, sich mit allen Dingen des Alltags zu befassen, die Gelegenheit zu seiner künstlerischen Tätigkeit nicht nur in dem Besonderen und Einmaligen zu sehen, sondern sich mit gleichem

Eifer auch den scheinbar unwichtigen Dingen zu widmen, um sie durch eine eindeutige und richtige Gestaltung zu veredeln und in die Sphäre des künstlerischen zu erheben.

Die Tätigkeit des Gebrauchsgraphikers erschöpft sich aber niemals mit der Herstellung eines Entwurfs, der ihm nur eine Etappe auf dem Wege zur Vollendung seiner Arbeit bedeutet: als Treuhänder des Auftragsgebers wird er seinen Werdegang durch die vielfachen Techniken der Wiedergabe überwachen.

Nicht nur aus seiner künstlerischen Phantasie strömt ihm dauernd Bereicherung und Anregung zu, im besonderen Maße sind es die Quellen der technischen Phantasie und der handwerklichen Einfälle, die seine Arbeit befruchten und ihr eigenartige Reize verleihen.

Jede Straße der Großstadt sagt durch ihre tausendfältigen Werbemittel bei Tag und bei Nacht von seiner Tätigkeit aus, die Beweglichkeit der von ihm erfundenen Formen, Flächen und Farben geben das Tempo an, das den neuen Rhythmus unserer Zeit entscheidend beeinflußt.

Die Vielfältigkeit seiner Einfälle, deren sich Handel, Industrie und Bucherzeugung in gleichem Maße bedienen wie Behörden aller Art, sind lebendige Zeugen seines bewegten und beweglichen Geistes. Leipzig, die Stadt der Messen, des Handels und als heute wenigstens noch unbestrittener Mittelpunkt der Buchherstellung muß ein besonderes Interesse an der Arbeit der Gebrauchsgraphiker haben. Alle, die hier wirken, haben die berechtigte Hoffnung, daß ihre Arbeit mit dazu beitragen sollte, dem Gesicht der Stadt charakteristische Züge zu verleihen, und daß die für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Verantwortlichen ihre Bedeutung jederzeit klar erkennen mögen.

Von diesem Standpunkt aus bitte ich die hier gezeigten Arbeiten zu betrachten und den in ihnen lebendigen Willen zu einer vorwärtsgerichteten Entwicklung nicht zu übersehen. Wie das Lebendige, dem sie dienen, in ununterbrochener nie rastender Bewegung und Veränderung sich befindet, so geht es auch dieser künstlerischen Tätigkeit, die einen neuen und sehr fruchtbaren Zweig am großen Baume der Kunst darstellt.